



Haushalt 2016

Stellungnahme der **Grünen Liste** Gaiberg

Gaiberg hat sich viel für 2016 vorgenommen

Einleitung:

Wenn die RNZ (27.01.16) zur Einbringung des Haushalts durch den Bürgermeister titelt: „Gaiberg muss tief in den Sparsäckel greifen“, so klingt dies dramatisch, hat doch die Gemeinde, einen Rücklagenstand von rund 3 Mill. €. Von dieser Summe sind etwa 2,7 M€ auch tatsächlich als Guthaben auf Konten. Unser Dorf gehört damit zu den finanzkräftigsten im Rhein-Neckar-Kreis und hat auch 2015 davon profitiert, dass die allgemeine Wirtschaftslage im Land so gut ist. Wofür nun soll Gaiberg 2016 an die Ersparnisse gehen?

Wir nennen hier nur die größten Posten: Die höchste Investition fließt in die Entwicklung der Ortsmitte. Sach- und fachkundiges Arbeiten im Dorfentwicklungsausschuss hat dazu geführt, dass die Gestaltung einer ansprechenden Ortsmitte, die unserem Dorf für viele Jahre ein neues Gesicht geben wird, näher rückt. Die Mittel fließen in

- ein neues Dorfgemeinschaftshaus neben der evang. Kirche € 750.000
- die Neugestaltung der Flächen zwischen der „Alten Krone“ und dem Rathaus 500.000 € (2016) und 1 Mill. € (2017)
- die Sanierung des Rathauses
- und das Feuerwehrfahrzeug MFL 10 € 145.000

Akzente - eine Bilanz in 8 Punkten

1. Für den DSL Breitbandausbau sind für 2016 nur € 40.000 angesetzt. Das halten wir für zu wenig. Diese Infrastrukturmaßnahme sollte stärker forciert werden. Wir hätten gerne die Summe von € 40.000 hinzugefügt, die leider für die Erstellung eines Bebauungsplans für die Streuobstwiese vorgesehen ist, aber darauf kommen wir später zurück.

2. Der ÖPNV: Im Haushalt sind für die Linie 737 zur S-Bahn nach Reilsheim noch immer € 75.000 angesetzt. Diese Summe wird sich jedoch erfreulicherweise bei der neuen Ausschreibung mehr als halbieren.

Bedauerlich ist, dass die Haltestelle „Bauhaus“ in Heidelberg nicht mehr von der Linie 757 angefahren wird. Die Fahrgäste müssen jetzt am Bahnhof in Heidelberg einsteigen, d. h. wenn man früher den Bus nach Gaiberg zu Fuß vom Bismarckplatz aus erreichen konnte, muss man nun noch einmal umsteigen und bekommt vielleicht am Hauptbahnhof keinen Anschluss.

Bedauerlich ist auch, dass an Sonn- und Feiertagen kein Bus mehr von und nach Heidelberg fährt. Mit dem Ruftaxi und der Straßenbahn mit 2x Umsteigen wird es insbesondere für ältere Menschen nicht leichter.

3. Nahversorgung: Dass es in Gaiberg keine naheliegende Lösung des Problems geben wird, liegt auf der Hand. Bammental und Leimen bieten genügend Einkaufsmöglichkeiten. Um das Projekt auf der grünen Wiese am Waldrand (Panoramastraße/Kreisstraße) ist es merkwürdig still geworden. Die Grüne Liste hat das Discounterprojekt immer kritisch gesehen. Wenn es sich herausstellt hätte, dass es nicht rentabel ist, dann hätten wir in absehbarer Zeit eine Bauruine dort stehen. Wir sollten in unserem Dorf andere Wege beschreiten. Wenn die Fläche, die anstelle der „Alten Krone“ entstehen wird, fertiggestellt sein wird, dann haben wir Platz für Marktstände. Vielleicht könnte auch in der neuen Ortsmitte eine Anlaufstelle entstehen, die älteren Bürgerinnen und Bürgern hilft, ihre Lebensmittel online oder telefonisch zu bestellen – das ist dann wie Einkaufen gehen, nur muss man die Einkaufsstüten nicht heimtragen.

4. Freie Jugendarbeit war in Gaiberg bisher nicht erfolgreich, was unter anderem daran liegt, dass Jugendliche sich gerne mit Freunden umgeben, mit denen sie auch die Schulbank teilen. Viele unserer Jugendlichen zieht es daher nach Heidelberg oder Bammental. Die Grüne Liste hat angeregt, einen informellen Treffpunkt im Umfeld des neuen Dorfgemeinschaftshauses zu gestalten – im Außenbereich und regensicher und ohne wesentliches Störpotential für die Nachbarschaft.

5. Maßnahmen für ältere Bürgerinnen und Bürger: In Gaiberg sind die Kinder von 0 – 10 Jahren sehr gut durch die Gemeindeeinrichtungen und das Gänseblümchen versorgt. Was aber geschieht in Gaiberg für die älteste Bevölkerung? Im Haushalt ist für diese Personengruppe nur der Seniorennachmittag, der einmal im Jahr stattfindet, vorgesehen. Andere Gemeinden tun da mehr.

Es ist ein Verlust für die Kultur unseres Dorfes, wenn ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ihr ganzes Leben oder viele Jahrzehnte in Gaiberg verbracht haben, hier ihre sozialen Bindungen und mit ihrem Engagement unser Dorf geprägt haben, gezwungen sind, nach Bammental oder Leimen zu ziehen, weil es bei uns keine geeigneten Einrichtungen gibt.

Wir möchten ein paar Beispiele nennen:

Renate Reichhold, die u.a. die Nachbarschaftshilfe gegründet hat, Ingeborg Wankmüller, ehemalige Gemeinderätin und u.a. Aktivistin des Weihnachtsmarktes oder Lina Würz, musikalisches Urgestein, u.a. Initiatorin der Gaiberger Serenade. Für uns ist deren Wegzug in umliegende Gemeinden ein Verlust und für die Genannten und Betroffenen ein Verlust des sozialen Umfeldes.

6. Flüchtlinge: Gaiberg werden etwa 20 Personen zugewiesen. Die Gemeinde hat in den letzten 2 Jahren 2 Immobilien erstanden, um dort Menschen ein Obdach zu geben, die durch den Abriss der „Alten Krone“ wohnungslos werden und auch um Menschen, die aus Kriegsgebieten kommen, eine Unterkunft zu bieten. Zusätzlich hat die Verwaltung eine Wohnung angemietet. Trotzdem wird es eng werden. Aber vielleicht gibt es Einwohner, die noch Wohnraum zur Verfügung stellen können. Dass Sie, Herr Bürgermeister Gärtner, sich dafür einsetzen, dass Familien nach Gaiberg kommen, finden wir sehr positiv. Die Familie, die bereits seit Sommer 2015 bei uns wohnt, hat ihre Kinder in den Einrichtungen der Gemeinde und in der Schule. Positiv hervorzuhebenden ist auch, dass sich Frauen der Feuerwehr und andere um diese Familie kümmern.

7. Für Kultur gibt Gaiberg überdurchschnittlich viel Geld aus. Das ist für ein so kleines Dorf bemerkenswert und es lohnt sich. Die Bücherei und ihr Kulturprogramm, die Musikschule und die Volkshochschule haben einen festen Platz in unserem Dorfleben und bereichern und prägen das Miteinander.

8. Zum Schluss kommen wir noch zum großen Streitpunkt in Gaiberg: Die Umwandlung der Schwäbisch-Hall Wiese in ein Wohnbaugelände. Hier gibt es weder einen Konsens im Gemeinderat noch in der Dorfgemeinschaft. Gelder, die an anderer Stelle besser investiert wären, werden für Rechtsberatung und Ingenieurleistungen zweckgebunden, obwohl noch völlig offen ist, ob auf dem wertvollen Stück Natur jemals gebaut wird.

Wir können nur wiederholen, dass auch Gaiberg durch den Generationswandel betroffen sein wird. Nach der neuesten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg von 2014 werden in Gaiberg 2035 - also in weniger als 20 Jahren - 2176 Einwohner leben. Davon wird fast die Hälfte der Einwohnerschaft über 60 Jahre alt sein und über 100 Personen werden über 85 Jahre und älter sein! Als Gremium, das Verantwortung nicht nur für die Gegenwart sondern auch für die Zukunft trägt, müssen wir die Folgen bedenken, die unsere Entscheidungen von heute haben. Die Gemeinde sollte deshalb anstatt eine Wiese in ein Baugebiet umzuwandeln ein Programm initiieren, um junge Familien für bestehende freie und freiwerdende Immobilien zu interessieren. Wir müssen auch die Folgen bedenken, die die Versiegelung von weiteren Naturflächen haben.

Fazit: Die Grüne Liste Gaiberg stimmt dem Haushaltsplan 2016 zu. Wir attestieren der Verwaltung hiermit auch unsere Anerkennung für eine solide Finanzarbeit und -planung. Allerdings findet der Posten 668000, Architekten und Ingenieurhonorare mit seiner Höhe von € 40.000, welche für den Bebauungsplan der Streuobstwiesen vorgesehen sind, keineswegs unsere Zustimmung. Diesen Posten lehnen wir entschieden ab. Gleiches gilt für die Zweckbindung von Mitteln für juristische Beratung zum Thema Streuobstwiese.

Gaiberg, 17. Februar 2016

Holger Hamers Dr. Hans-Jürgen Hennrich Christa C. Müller-Haider Moshe Trost

Sperrfrist: 17.02.2016, 19 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort.